

Gegen Burgfriedensdiktat: Massenwerbung in den Betrieben für Partei, RGO und Presse!

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Montag den 21. März 1932 Nummer 68

An die Partei! An die Arbeiterklasse! An die revolutionären Massenorganisationen!

Genossinnen und Genossen!

Fünf Millionen Arbeiter und Werktätige haben am 13. März ein kühnes Bekenntnis zum revolutionären Klassenkampf unter der Führung der Kommunistischen Partei abgelegt. Fünf Millionen Arbeiter haben sich unter der Parole unserer Kommunistischen Partei „Klasse gegen Klasse“ zum Kampf gegen die Unternehmeroffensive, zum Kampf gegen die bürgerliche Diktatur, zum Kampf gegen den neuen imperialistischen Krieg zusammengeschlossen. Das ist eine gewaltige Kampfkraft, wenn es uns gelingt, große wirtschaftliche und politische Massenkämpfe gegen die herrschende Klasse auszulösen. Fünf Millionen Arbeiter und Werktätige, das sind drei Millionen mehr als bei der letzten Präsidentschaftswahl 1925, 390 000 Stimmen mehr als bei den letzten Reichstagswahlen. Darin kommt sichtbar das Heranwachen des revolutionären Aufschwungs zum Ausdruck. Präsidentschaftswahlen sind schwieriger als Parlamentswahlen. Wir Kommunisten haben von vornherein erklärt, daß wir den Wahlkampf nicht von parlamentarischen Standpunkt aus betrachten, sondern als eine günstige Gelegenheit

Die Millionenmassen des deutschen Proletariats im außerparlamentarischen Klassenkampf gegen die Kapitalisten und alle ihre Helfer zu sammeln.

Die Fünfmillionenfront, die am 13. März dem roten Arbeiterkandidaten Thälmann ihre Stimme gegeben hat, umfaßt die proletarischen Kerngruppen in den Betrieben, Schächten und an den Stempelstellen. In steigender Zahl haben sich auch werttätige Bauern und notleidende Mittelständler eingereiht, die unter der Führung des revolutionären Proletariats als Verbündete gegen den Kapitalismus mitkämpfen wollen.

Dieses Ergebnis konnte nur erzungen werden durch:

die hingebende, unermüdete, aufopfernde Arbeit tausender und zehntausender Parteigenossen und revolutionärer Arbeiter, parteiloser Kämpfer und Helfer an der großen kommunistischen Sache.

Wir sprechen allen roten Wahlhelfern, allen denjenigen, die trotz schwerster Notlage, oftmals in Hunger und Kälte durch die Betriebe und Arbeitsnachweise, durch die Straßen und Dörfer gegangen sind, um für die kommunistischen Losungen zu werben, unseren brüderlichen, revolutionären Dank aus.

Klassengenossen! Die Kommunistische Partei zieht aus dem ersten Wahlgang die Lehre, mit aller Energie die Massen in den zweiten Wahlgang am 24. April und in die Landtagswahlen in Preußen, Württemberg, Bayern und Anhalt am 24. April und in den Volksentscheid in Sachsen zu führen. Die Fünfmillionenfront im ersten Wahlgang zeigt ohne Zweifel den erfolgreichen Vorwärtsschritt unserer kommunistischen Partei, die wachsende Sympathie der Massen für unsere Politik. Aber dieses Ergebnis genügt uns nicht. Überall wo sich Schwächen und Mängel unserer Arbeit zeigen, müssen wir sie mit furchtloser bolschewistischer Selbstkritik beseitigen, um beim nächsten Male noch viel größere Erfolge zu erringen.

Wir müssen den Sozialfaschismus noch stärker als diesmal vor den Augen der ganzen Arbeiterklasse entlarven!

Wir müssen angesichts der Kriegsprovokationen den Massen praktische Beispiele dafür geben, wie wir den drohenden Überfall der Imperialisten auf die Sowjetunion bekämpfen.

Wir müssen unsere gesamte Arbeit bei der Entfaltung der politischen und wirtschaftlichen Massenkämpfe gegen die Diktatur der Bourgeoisie um ein Vielfaches verbessern. Es gilt alle Kräfte des Proletariats zusammenzureißen gegen die Senkung der Löhne, gegen den Raub der Arbeitslosenunterstützung, gegen die Notverordnungsdiktatur der Regierung Brüning-Hindenburg, gegen den Terror der Nationalsozialisten, gegen die verräterischen und betrügerischen Wanderver der Sozialdemokratie, die als Hilfspolizei des Finanzkapitals die Arbeiterklasse immer tieferes Elend führt und sich als gefährlichster Schrittmacher für den Hitlerfaschismus betätigt.

Hindenburg-Brüning mit ihren aktiven Stützen Seevering und Veipart — das bedeutet die Zerstückelung der Sozialversicherung, den Abbau der Arbeitslosenunterstützung, neuen Lohnabbau, verschärfte Notverordnungen. Deshalb gilt es für das Riesenhier der hungernden Erwerbslosen, sich zur Verteidigung ihrer ureigensten Lebensinteressen gegen die Brüning und Seevering wie gegen die Hitler und Hugenberg in den Kampf zu stellen.

Nichts ist verderblicher als die Illusion: Hindenburg mit seiner „Eisernen Front“ sei ein Schutz gegen die faschistische Diktatur. Umgekehrt:

Hindenburg-Brüning und vor allem die Preußenregierung der Braun und Seevering führen mit eigenen Händen bewußt und systematisch die faschistische Diktatur in Deutschland durch. Sie bahnen Hitler den Weg.

Sie entzweien, inebeln und spalten die Arbeiterklasse und bedrohen die Existenz aller Werktätigen. Seevering-Preußen ist der Hort der finsternen Reaktion und eine Hochburg des Faschismus. Jede Unterstützung Hindenburg-Brüning-Seeverings ist eine direkte Hilfe für Hitler. Jeder Schlag gegen Hindenburg-Brüning-Seevering ist ein Schlag gegen Hitler-Hugenberg und gegen die faschistische Diktatur.

Darum führen wir mit gleicher Rücksichtslosigkeit den Kampf gegen die Hitlerfront und gegen die Hindenburgfront, denn beide sind nur zwei verschiedene Formen der herrschenden Kapitalisdiktatur. Darum

gilt unter Hauptloß den Machthabern von heute,

den Hindenburg, Brüning, Seevering, der betrügerischen, arbeiterfeindlichen Sozialdemokratie, die in den Reihen der Arbeiterklasse Zerlegung und Wierwarr zu verbreiten sucht.

Klassengenossen! Wahlen bringen keine Entscheidung. Wahlen sind nur ein gewisser Gradmesser für die Kräfteverhältnisse im unerbittlichen Kampf der Klassen. Die wirkliche Entscheidung fällt ohne Wahlurnen und Stimmzettel. Sie fällt in den Betrieben, an den Stempelstellen, in den Arbeiterhäusern, dort, wo die Werktätigen arbeiten, leiden und kämpfen. Gerade darum, im Rahmen des außerparlamentarischen Kampfes, gilt es, in den vorstehenden Wahlen die Fünfmillionenfront von heute mit aller Kraft zu vergrößern. Es gilt, allen Ausgebeuteten und Unterdrückten in Deutschland noch härteren Mut, noch festeren Willen zur Widerüberzeugung einzuprägen. Es gilt, allen Klassenfeinden, von den Nationalsozialisten bis zu den reformistischen Gewerkschaftsführern zu zeigen, daß sie auf den Widerstand und den unerlöschlichen Siegeswillen des revolutionären Proletariats stoßen.

Bietet eure auserwählten Kräfte auf, schart euch wie ein Mann zusammen, arbeitet Tag und Nacht, härt alle eure Arbeitsbrüder, alle eure Klassengenossen, alle Werktätigen in der Stadt und auf dem Lande auf!

Organisiert den Wahlkampf mit bolschewistischem Schwung, mit proletarischer Entschlossenheit!

Es gilt neue Scharen sozialdemokratischer, freigewerkschaftlicher Arbeiter von der sozialfaschistischen Politik ihrer Führer loszulösen!

Es gilt neue Scharen irreführter werttätiger Anhänger der Nationalsozialisten davon zu überzeugen, daß nur die Macht in den Händen der Arbeiterklasse Deutschland die nationale und soziale Befreiung bringen kann.

In Übereinkimmung mit dem Willen der Millionenmassen der Arbeiter stellt die Kommunistische Partei den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann unter der revolutionären Losung „Klasse gegen Klasse“ zum zweiten Wahlgang erneut auf. Die Kampfdiktatur hat den Zweck, das arbeitende Volk der sozialdemokratischen Betrugspolitik des „kleineren Übels“ mit größter Schärfe entgegenzustellen, die breitesten Massen im Geiste des Bolschewismus zu beeinflussen und in den Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit zu führen.

Arbeiter! Werktätige! Gebt im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl alle eure Stimme dem roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann, dem Kandidaten der Kommunistischen Partei! Gebt bei dem roten Volksentscheid, in den Länderwahlen alle eure Stimme der Kommunistischen Partei!

Mit doppelter und dreifacher Kraft an die Arbeit!

Festigt, härt, erweitert die Fünfmillionenfront der proletarischen Freiheitsarmee!

Verteidigt mit allen Mitteln die Sowjetunion gegen den drohenden Kriegsüberfall!

Wendet euch nicht nur durch Worte und Resolutionen, sondern durch konkreten Massenkampf gegen die Ausbeutungsmaßnahmen, die Kriegsprovokationen, die Waffen- und Munitionslieferungen der Kapitalisten!

Es lebe der Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands
Sektion der Kommunistischen Internationale

Groeners enge Verbindungen mit Nazis

Der Bruder des SA-Führers Berlin-West ist persönlicher Adjutant des Reichsinnenministers. Naziführer erhalten Audienz

Das Zentralorgan der KPD, die Rote Fahne, veröffentlicht folgende sensationelle Meldung:

„Über die Bürgerkriegsvorbereitungen der Hitlerpartei gegen das Proletariat sind schon neue Tatsachen bekannt geworden, die ein charakteristisches Licht auf die Beziehungen Groeners zu den SA-Führern werfen. Es stellt sich nämlich heraus, daß ein großer Teil des bei den Nazis beschlagnahmten Materials bei dem Freiherrn v. Wechmar in Berlin gefunden wurde. Freiherr v. Wechmar ist niemand anderes als der Bruder des persönlichen Adjutanten des Reichsinnenministers Groener. Der Freiherr, bei dem das Material gefunden wurde, ist Führer der Nazigruppe Berlin-West und unterhält mit seinem Bruder, dem Hauptmann, ausgezeichnete Beziehungen.“

Gleichzeitig wird diese enge persönliche Verbindung Groeners mit den Nazis illustriert durch eine Audienz der Naziführer Frank II und Goehring, die am Sonnabend stattfand. Nach dieser Audienz veröffentlicht Goehring durch die jugendlichen Presseorgane eine Wiederholung der Unterredung, wonach Groener sich ablehnend zur Generalsachen „Affäre“ äußert und den Naziführern versichert hat, daß er nicht allein das Polizeimaterial, sondern auch das von dem Adjutanten Fräulein überreichte Material der KPD prüfen werde. Der Minister ließ sich kurz darauf ein „Dementi“ verbreiten, in dem bezeichnenderweise nur abgelehnt wurde, daß er sich über seine Stellung zur Polizeiaktion äußert habe.

Jetzt wird dazu bekannt, daß Nazi-Goehring nachträglich einige Sätze aus seiner Erklärung an die Telegraphenunion über den Inhalt der Unterredung geteilt habe, und zwar unzweifelhaft auf offizielle Benachrichtigung hin, daß man das soviel dementieren würde. In diesem Zusammenhang schreibt der Sonntag-Vormärts:

„Es erhebt sich die Frage: Wer hat Herrn Goehring zwischen der Ausgabe der ersten und der zweiten Fassung geteilt, seinen Text abzuweichen? Welche Stelle ist es gewesen, die ihn vorzüglich unterrichtet hat, daß ein Dementi erfolgen werde? Hier sind Dinge, über die volle Klarheit geschaffen werden muß!“

Der Vormärts stellt sich dann, um die betrogenen Anhänger der „Eisernen Front“ darüber hinwegzutäuschen, daß die Minister der Brüningregierung in jeder Beziehung engen Kontakt mit den Naziführern hatten und daß auch auf diesem Wege und mit Hilfe der von der SPD geführten Regierung die offizielle Bestätigung der Nationalsozialisten an der Regierungsgewalt vorbereitet wird. Die verbrecherische Politik des größten Verbrechens, der Schrittmacherei für die brutale faschistische Diktatur — das ist die Konsequenz des Betrugs vom „Eisernen Front!“ Die ehelichen SPD-Arbeiter müssen und werden aus den Rängen der „Eisernen Front“ mit Brüning und Groener befreit werden. Nur durch Einziehung in die rote Einheitsfront unter Führung der KPD werden sie mitwirken an der Beseitigung der Kollaboration und der Niederwerfung des Faschismus in Deutschland.

Zum KPD-Bezirksparteitag

Der am 25., 26. und 27. März in Leipzig stattfindende, nehmen nicht nur die unteren Organisationen der Kommunistischen Partei, die Betriebs- und Straßenzellen Stellung, sondern auch die Arbeiter in den Betrieben. Das ist der Beweis für die enge Verbundenheit der KPD als Führerin des Proletariats, mit den Betriebsarbeitern, die den Hauptteil der proletarischen Klassenfront darstellen. Neben den mehr als 1000 Delegierten der Parteimitgliedschaft, sind bereits eine Reihe von Betriebsdelegationen, die in Belegschaftsversammlungen gewählt wurden, gemeldet. So werden aus Dresden unter anderen Delegationen von der Reichseisenbahn, vom Straßenbahnhof Tolkewitz, vom Warenhaus Tieff usw. teilnehmen.

Diese Delegationen, die sich aus sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern zusammensetzen, müssen in den nächsten Tagen durch die Wahl weiterer Delegationen aus den Metallbetrieben und Zigarettenfabriken ihre Verstärkung finden.

Veranlaßt deshalb Belegschaftsversammlungen. Nehmt Stellung zu dem Bezirksparteitag der KPD, der für die schließliche Arbeiterfront den konkreten Weg des Kampfes gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, gegen Lohn- und Unterdrückungsabbau, gegen die SPD, als Hauptstütze der Bourgeoisie, gegen faschistische Unterdrückungsmagnahmen und den nationalsozialistischen Arbeitermord beraten und festlegen wird.

Wählt sozialdemokratische und parteilose Arbeiter als Delegierte. Meldet die Delegationen an das Unterbezirksbüro der KPD, Columbusstraße 9.

Burgfrieden gilt nicht für Nazis!

Osteraufmarsch der SA in Braunschweig!

„Jugendlagung“ der Nazis mit SA-Transporten aus dem Reich. Aber Reichsjugendtag des KJVD fällt unter Belagerungszustand!

Braunschweig, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Während durch den von Hindenburg diktierten „Oster-Burgfrieden“ alle Demonstrationen der Arbeiter und selbst Kundgebungen in geschlossenen Räumen verboten sind, — wodurch besonders der Reichsjugendtag des KJVD betroffen wird — werden Ostern in Braunschweig die SA- und Jugendorganisationsleiter der Nazis aufmarschieren. Bereits jetzt werden in Braunschweig SA-Truppen aus dem ganzen Reich — u. a. auch aus Berlin, Magdeburg, Halle, Hannover und Frankfurt — zusammengezogen. Der Terror der SA-Banden kennt schon jetzt keine Grenzen, die Erregung der werktätigen Bevölkerung in Braunschweig ist ungeheuer.

Einen Sturm der Empörung muß diese Meldung in der Arbeiterschaft auslösen. Der Osterbürgfrieden der Hindenburg-Groener wird von den Nazis legal ausgenutzt zur Organisation einer neuen Terroraktion. Während der 7. Reichsjugendtag des kommunistischen Jugendverbandes unter das Burgfriedensdiktat gestellt wird, erfolgt gleichzeitig die Konzentration der SA legal unter dem Deckmantel eines „Jugendtages“. Die beispiellose Unverschämtheit, mit der die Hitlerbanden unter dem Protektorat „republikanischer“ Regierungen ihre Terroraufmärsche organisieren, kennzeichnet die Situation, die durch die „Eiserne Front“ mitgeschaffen wurde.

Der im Reichstag angenommene kommunistische Antrag auf Einziehung der Polizeistrafgesetze an Klages, Braunschweig, wurde von demselben Minister Groener ab acta gelegt, dem die SPD ihr Vertrauen ausspricht. Jetzt organisiert man in Braunschweig, gestützt auf die Gelder der Reichsregierung der „Eisernen Front“, eine neue Terroraktion unter dem Schutze des Belage-

rungszustandes der Brüning-Groener, der sich offensichtlich und eindeutig nur gegen die Arbeiterschaft, besonders aber gegen die kommunistische Partei und den kommunistischen Jugendverband richtet.

Die Klassenbewußte Arbeiterschaft und ihre Jugend, die in Braunschweig bereits ein Beispiel gab für die revolutionäre Abwehr des faschistischen Vordrängens, wird dafür Sorge tragen, daß die rote Einheitsfront während des „Burgfriedens“ auf der Wacht ist. Die nationalsozialistischen Schlingel der Regierungen der „Eisernen Front“ werden auf Granit beissen!

Öffentliche Anweisungen der BL Nr. 6

Die Parteiorganisation, jede einzelne Organisationsseinheit und jedes Mitglied muß nach kritischer Heberprüfung der im ersten Wahlgang geleisteten Arbeit sofort alle Vorbereitungsarbeiten für den zweiten Wahlgang treffen. Ueberall müssen unter Ausnutzung der gewonnenen Erfahrungen die Arbeitspläne ausgearbeitet werden und die Voraussetzungen für eine breite Massenmobilisierung getroffen werden. In Rundschreiben Nummer 4 und 5 und im Volkswort Nummer 7 finden die Zellen- und Ortsgruppenleitungen die näheren Anweisungen. In nachstehenden machen wir auf die wichtigsten Termine in der kommenden Kampagne aufmerksam.

Die Woche vom 20. bis 25. März
Innerparteiliche Heberprüfung aller schwachen Stellen, Festlegung der Heberpläne. Mobilisierung der Wahlkämpfergruppen, Kontrolle über die vorhandenen Wahlstützen, Sammellisten usw. Sitzungen in den Leitungen der Massenorganisationen und Aufstellung der besonderen Pläne. Die innerparteilichen Vorbereitungen müssen in dieser Woche reiflos durchgeführt werden.

Die Woche vom 26. März bis 2. April (Burgfrieden)
Organisation von Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen und Versammlungen der Massenorganisationen, Durchführung von Generalsappellen, Fertigstellung aller Agitationsmaterialien, gute Vorbereitung der öffentlichen Veranstaltungen, Demonstrationen usw.

Die Woche vom 3. bis 10. April.

Versammlungssturm organisieren im ganzen Bezirk. Am 3. April roter Randsonntag, ab mittags 12 Uhr einleihen aller Kräfte, nachmittags in allen Dörfern öffentliche Versammlungen durchzuführen. Am 6. April in jedem Ort zum Antrittstag eine Versammlung mit vorhergehender Demonstration. In dieser Woche muß jede Ortsgruppe eine öffentliche Versammlung durchführen. Die Erwerbslosen sind besonders zu mobilisieren. In jedem Betrieb muß eine Belegschaftsversammlung stattfinden. Öffentliche Agitation, Werbemaßnahmen rechtzeitig vorbereiten, die Säle anmelden (besondere Anweisungen für diese Woche folgen).

Die Woche vom 11. bis 17. April
Letzte Vorbereitungswoche zum roten Volksentscheid, ähnliche Durchführung wie in der Woche vorauf. Jede Ortsgruppe trifft jetzt schon bestmögliche Mobilisierungsmagnahmen.

Achtung Bezirksparteitagsdelegierte!
Alle Ortsgruppenleitungen der Partei werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem heutigen Tage alle Delegierten zum Bezirksparteitag bei den Unterbezirksleitungen gemeldet sein müssen. Soweit das nicht geschehen ist, muß das am heutigen Tage noch nachgeholt werden, da sonst für ein Quartier nicht garantiert werden kann.

Bezirksleitung Gochsen der KPD

Streik in Rammgarnspinnerei Pfaffendorf, Leipzig

Vor kurzem kündigte die Direktion der Rammgarnspinnerei Pfaffendorf die Stilllegung der Seltfaktor-Spinnerei an. Wie wir leiserzeit dazu bereits bemerkten, war das lediglich ein Vorwand zu dem Versuch eines neuen Lohnabbaues. Das hat die Seltfaktor-Spinner einen Lohnabbau von 3,7 Prozent abgelehnt, außerdem sollte die monatliche Prämie von 18 Reichsmark fallen.

Gegen dieses Anfinnen der Direktion setzten sich die Seltfaktor-Spinner zur Wehr.

In einer am Sonnabendvormittag stattgefundenen Kundgebung wurde nach eingehender Diskussion, in der der Parteisekretär alle Mienen der Demagogie sprang, die in einer Streik zu verhindern, dennoch mit überreicher Mehrheit in geheimer Abstimmung gegen nur 5 Stimmen der Direktion beschloß.

Die Direktion hat den Seltfaktor-Spinnern ein Ultimatum gestellt, bis zum 21. März die Arbeit zu den von ihr vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, andernfalls auch die übrigen Spinnereien zur Entlassung kommen sollen.

Angeichts der Tatsache, daß ein neuer Lohnabbau bei der Textilien vorbereitet wird, gilt es die kämpfenden Seltfaktor-Spinner in Pfaffendorf nicht allein zu lassen, sondern sie zu ihnen solidarisch erklären.

Das amtliche Wahlergebnis

Der Reichswahlprüfungsausschuss gibt folgendes Resultat des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl bekannt:

Hjalmar: 4 882 839 Stimmen = 13,2 Prozent, Hindenburg 18 684 600 Stimmen = 49,6 Prozent, Hitler: 11 341 931 Stimmen = 30,1 Prozent, Duesterberg: 2 558 930 Stimmen = 6,8 Prozent, Winter: 111 456 Stimmen = 0,3 Prozent.

Das Ergebnis in den drei (schätzlichen) Wahlkreisen ergibt folgendes Bild:

Hjalmar: 528 969 Stimmen = 16,04 Prozent, Hindenburg 1 490 738 Stimmen = 45,22 Prozent, Hitler: 1 068 191 Stimmen = 32,46 Prozent, Duesterberg 169 710 Stimmen = 5,15 Prozent, Winter: 14 822 Stimmen = 0,45 Prozent aller Stimmen. In den roten Arbeiterwahlbezirken wurden in Gochsen alle 28 Stimmen mehr Stimmen als im Reichsdurchschnitt abgegeben.

Der kommunistische Vorkandidat in Preußen zeigt sich in der Gegenüberstellung folgenden Zahlen: Die kommunistische Partei erhielt bei den Landtagswahlen 1925 ca. 2 200 000 Stimmen, bei der Reichstagswahl 3 141 517 Stimmen, bei der Präsidentschaftswahl 3 724 657 Stimmen.

Auch diese Zahlen müssen ein Signal zu entschlossener Mobilisierung unserer Mobilisierungsmagnahmen sein. Der Erfolg der KPD muß seinen noch deutlicheren Ausdruck beim zweiten Wahlgang am 10. April, beim roten Volksentscheid in Gochsen am 17. April und bei den Preußenwahlen am 24. April finden!

Wahlrechtsraub verdröben!

Der konterrevolutionäre Plan, das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heranzuziehen, ist einstweilen verdröben. Durch den Druck der eigenen Jungwähler und im Hinblick auf die kommenden Reichswahlen wogte die Sozialdemokratische Partei nicht, dem Antrag der Wirtschaftspartei auf Heranziehen des Wahlalters zuzustimmen. Da infolgedessen die kommunistische Zweidrittelmehrheit im Landtag nicht erreicht wird, lautet der Antrag einstweilen überhört nicht zur Abstimmung; er wird zurückgestellt bis zu dem Zeitpunkt, wo die SPD glaubt, ohne diesen strengen Raub an den Jungwählern eintreten zu können.

Jungproleten, aufgepaßt! Der Kampf um unser Wahlrecht geht weiter! Es gibt nur eine Organisation, die für unser Wahlrecht und damit gegen den niederträchtigen Raub der schließlichen Konterrevolution kämpft: das ist die kommunistische Partei und mit ihr der kommunistische Jugendverband!

77 Millionen Steuergroschen für bankrotte Schiffahrtsgesellschaften

Hapag und Norddeutscher Lloyd werden mit Reichsmitteln saniert. Löhne und Unterstützungssätze werden abgebaut

Die Reichsregierung hat gestern beschlossen, den deutschen Schiffahrtsgesellschaften 77 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Von diesen Krediten entfällt der Löwenanteil, etwa 70 Millionen an die beiden größten Schiffahrtsgesellschaften Ha-

pag und Norddeutscher Lloyd. Die Verluste bei beiden Gesellschaften sind derzeit riesenhaft, daß die Reichsregierung Kapital zusammengelegt werden muß.

Nach den Schätzungen bürgerlicher Zeitungen beträgt der Verlust bei der Hapag 185 Millionen und beim Norddeutschen Lloyd 180 Millionen Mark. Durch die Regierungsmagnahmen sollen die Schiffahrtsgesellschaften wieder saniert werden.

Nach der Sanierung der Banken folgt die Sanierung der Schiffahrtsgesellschaften. Alles auf Kosten der werktätigen Steuerzahler! Für bankrotte Kapitalisten ist immer Geld abzurufen, den aber Löhne und Unterstützungssätze werden ständig abgebaut. Eine neue Notverordnung zum Abbau der Unterstützungssätze ist in Arbeit. Eine neue Lohnabbauwelle soll demnächst folgen. Wollen die hungernden und ausgebeuteten Massen noch alle Lasten der Armut auf ihre Schultern abwälzen lassen?

Kämpft gegen jeden Abbau von Löhnen und Unterstützungssätzen! Kämpft für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der KPD und der SPD, und damit für höhere Löhne und bessere Unterstützungssätze. Falls nicht auf das neue Betrugsmanöver der KPD mit dem „Arbeitskongress“ hinein, durch den die abgebauten Löhne und Unterstützungssätze in den Betrieben und an den Erwerbslosen festgehalten werden sollen, in den Betrieben und an den Erwerbslosen festhalten.

Wählt in Betriebs- und Verbandsobermagnahmen Delegationen zum „Arbeitskongress“ die dort Abrechnung halten mit der Arbeiterpartei, der Streikbrecherität und den Vermögenswerten, der Gewerkschaftshierarchie. Antwortet auf das neue Betrugsmanöver der KPD und Gewerkschaftsführer mit der Sanierung der roten Einheitsfront und der sofortigen Kampfmobilisierung.

Die Politik des Auslandes

Kretzen demonstrieren gegen imperialistischen Krieg

Paris, 19. März. Im Zusammenhang mit den Kretzen-ansprechungen kommt es in vielen Orten zu Kretzenkordemonstrationen. In Krefeld marschierten die jugendlichen Stein-arbeiter, revolutionäre Jugend, zur Aushebung.

In Reutlingen leitete die kommunistische Gemeindefraktion auf Initiative des KZB folgende Forderungen durch: Die jugendlichen Arbeiter, die zur Musterung gehen, und arbeitslos sind, erhalten 20 Kronen. Die Kretzen erhalten auf Kosten der Gemeinde einen Militärkoffer, zwei Garnituren Wäsche und 10 Kronen. In der Gemeinde Gersdorf bei Pilsen verlangten die jugendlichen Arbeiter vom Bürgermeister, dass er die Musterungspflichtigen Jungarbeiter vom Bürgermeisterei-Wagen, um zur Musterung nach Pilsen fahren zu lassen. Als dies vom Bürgermeister und vom Notar, der Gendarmen gegen die Jungarbeiter haben sich, abgelehnt wurde, erklärten die jugendlichen Arbeiter: „Wenn der Staat Soldaten haben will, dann soll er auch die Kretzen bezahlen“. Sie veranstalteten eine Demonstration mit Niederzufen gegen den imperialistischen Krieg.

Kriegsrüstung unter sozialdemokratischer Führung

Kopenhagen, 19. März. Im dänischen Reichstag wird augenblicklich die Beherrschung der sozialdemokratischen Regierung diskutiert. Diese Vorlage bedeutet eine veränderte Ausrichtung und eine vollständige Reorganisation des Heeres, um es für Kriegszwecke brauchbar zu gestalten. Die allgemeine Wehrpflicht soll abgeschafft und ein qualitativ hochwertiges Söldnerheer gebildet werden. Außerdem soll die Rüstungsindustrie die Anschaffung neuer, moderner Waffen vorantreiben.

Vor zwei Monaten war ein englisches Militärflugzeug auf See bei Kopenhagen. Damals hieß es, daß der Seehund nur ein Übungsschiff sei, die Besatzung eine leihende Maschine. Es bestände keine Gefahr, solche Maschinen anzuschaffen. Jetzt liegt aber das Ergebnis des Besuchs vor. Trotz der notwendigen Krise, trotz der ungenügenden Arbeitslosigkeit hat die Regierung zwei solche Maschinen zu je 150 000 Kronen beschaffen lassen. Ferner hat sie zwei neue Torpedoboote bauen lassen.

Dänemark hat eine vollständig sozialdemokratische Regierung. Die Durchführung in Dänemark zeigt, daß die Führer der II. Internationale in der Kriegsrüstung an der Spitze stehen.

Nationalererrat der Nazis auch an den Sudetendeutschen

Wie die hiesige Presse meldet, wurden in Prag und in der Umgebung eine ganze Reihe nationalsozialistischer Studenten als Organisatoren des „Volksrat“, der sudetendeutschen Nationalrat, ernannt. Ihnen soll wegen deutscher nationaler Bestrebungen ein Hochverrats-Prozess gemacht werden.

Erstlich es schon merkwürdig, daß der „Kriegsrufer“ und der „Kampfruf“ zu der ganzen Angelegenheit schweigen, so ist es noch merkwürdiger, daß die offizielle Führung der Sudetendeutschen sich von den verhafteten Studenten loslöst und außerdem durch ihren Führer, Adg. Jung, erklären ließ, daß die Studenten mißbräuchlich gewarnt wurden, mit Deutschland Verbindung aufrechtzuerhalten.

Was bedeutet das? Es bedeutet nichts anderes, als daß die sudetendeutsche NSDAP, die vom tschechischen Zentrum kapitalisiert wird, das Selbstbestimmungsrecht der sudetendeutschen Bevölkerung nicht anerkennt. Sie will sich durch die Unterstützung der „Nationalrat“ auf den Boden des tschechischen Staates und damit auch den Berliner Konflikt. Sie vertritt die Sudetendeutschen ebenso, wie die Sozialisten von den deutschen Nazis verraten werden.

Verhindert Kriegstransporte durch Streiks!

Der Parteitag der KP. Frankreichs im Zeichen der Bekämpfung des imperialistischen Krieges

Paris, 19. März. Auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei Frankreichs nahmen zahlreiche Delegierte das Wort, um den Willen der französischen Arbeiterklasse zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg zu unterstreichen. Besonders wichtig war die Rede eines Delegierten aus Chateaufort, wo sich bedeutende Kriegsbetriebe befinden, und eines Dünkirchener Delegierten, der, nachdem er die Rolle des Dünkirchener Hafens für die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach den Nachbarländern der Sowjetunion dargelegt hatte, die in seiner Stadt schon begonnenen Aktionen gegen den Krieg damit erklärte, daß die Arbeitermassen immer härter den großen Gegensatz zwischen ihrem eigenen Leben und der immer weiterwuchernden imperialistischen und kulturellen Lage der Weltbürger der Sowjetunion sehen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der Partei in Dünkirchen gelingen wird, im Zeichen des revolutionären

internationalen Wettbewerbs mit der KP. Belgiens Kriegstransporte zu verhindern.

Nach ein Soldat in Maffers sprach unter begeisterten Beifall des Parteitag; im Namen des Präsidiums antwortete ihm Genosse Jacques Duclos.

Genosse Baillet-Latour gab den Bericht über die Durchführung des Fünfjahresplanes und über die durch den eben ausgeführten zweiten Fünfjahresplan eröffneten Perspektiven. Er erklärte, daß es unbedingt notwendig sei, die Kapitalisten zwingen zu lassen, um die Errungenschaften der Weltbürger der Sowjetunion den französischen Arbeitern zur Kenntnis zu bringen, da die Popularisierung dieser Errungenschaften ein sehr wichtiges Mittel ist, die Massen für die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes zu mobilisieren.

4. Parteitag der KP. Spaniens

Sevilla, 18. März. Gestern abend wurde hier in Sevilla der 4. Parteitag der KP. Spaniens eröffnet. Anwesend sind 201 Delegierte mit beschließender und annähernd 1000 Delegierte mit beratender Stimme. Dem Parteitag gingen Begrüßungsschreiben von Organisationen zu, die über 100 000 Arbeiter umfassen. An der Eröffnungssitzung nahmen über 3000 Arbeiter als Gäste teil. Der Parteitag verurteilte einmütig den Kriegskommunismus. Der politische Bericht wurde mit Beifall aufgenommen. In dem toten Sevilla herrscht große Begeisterung.

Kreuger-Aktien nicht notiert

Stockholm, 19. März. Die Zeitung des Kreuger-Konzerns teilt mit, daß man an sämtliche ausländischen Börsen, die die Aktien und Obligationen des Kreuger-Konzerns notieren, den Befehl erteilt hat, vorläufig diese Notierungen zu suspendieren.

Grubenunglück Vier Arbeiter tot

(ZU) Ozer, 16. März. Auf den Schächten „Marshall“ und „Matthias“ bei Zwoban in Estland ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Spielende Kinder hatten bei dem Eingang eines Luftschachtes der Gruben trockenes Stroh angezündet. Das Feuer drang an der Holzverankerung schnell in die Schächte ein, wodurch dort eine Explosion hervorgerufen wurde. Die in den Schächten arbeitende über 30 Mann starke Belegschaft erlitt schwere Rauchvergiftungen. Es gelang aber den schnell herbeigeeilten Hilfsmannschaften, den größten Teil der Bergleute rechtzeitig zu bergen. Vier Bergleute waren jedoch bereits tot.

Belgische Kommunisten gegen Jungsklaverei

Brüssel, 19. März. Während der Debatte über die Finanzprojekte der Regierung in der belgischen Kammer ergriff der kommunistische Abgeordnete Jacques Motte das Wort zu einer scharfen Anklage gegen die Regierung und ihre sozialdemokratischen Verbündeten. Jacques Motte zeigte die Verwahrlosung des Finanzprogramms der Regierung mit jenen der Sozialdemokratie auf und bewies, daß ihre einzige Hoffnung, die Finanzen zu sanieren, in der Unterdrückung der wirtschaftlichen Massen Deutschlands, des belgischen Kongos und Chinas sowie in der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion besteht. Genosse Jacques Motte unterstrich ferner, daß angesichts dieses Finanzplanes der Regierung der einzige Ausweg der Arbeiter nur im revolutionären Kampf besteht kann.

Geldschmuggel in gewöhnlichen Briefen

Sing, 18. März. Die Polizei beschlagnahmte heute am hiesigen Postamt eine Reihe von Briefen, in denen sich große Summen ausländischer Währungen befanden. Allein in einem Brief fand man 35 000 Dollar. Dabei waren diese Briefe keine Wertbriefe und nicht einmal eingeschrieben.

Diese Meldung ist insofern interessant, als sie zeigt, in welchem Maße die Kapitalflucht vor sich geht. Wie in Deutschland, so ist auch in Oesterreich die Saltausfuhr verboten. In Oesterreich ist die Finanzkrise sogar noch viel härter als in Deutschland. Die ausländischen Währungen werden jenseits der Grenze um 40 Prozent höher gewertet als die offiziellen amtlichen Kurse. Und so werden täglich auf verschiedene Weise Millionen ins Ausland geschoben.

Brand im Kohlebergwerk

Der Brand im Kohlebergwerk bei Hüll in der Rheinprovinz dauert an. Die Rettungsmaßnahmen konnten noch nicht bis zu den eingeschlossenen acht Bergleuten gelangen. Es besteht keine Hoffnung mehr, daß sie noch lebend gerettet werden.

Kurze Auslandsnachrichten

Wegen der andauernden Krise des Kohlehandels wurden im englischen Kohlebergwerk Dampfen bei Seaham fast 1000 Bergleute entlassen. Einige Gruben werden ihren Betrieb einstellen.

Italien ist dem europäischen Kollektiv beitreten. Die Verhandlungen haben zum Abschluss eines Vertrages zwischen der polnischen Volksregierung und dem Kollektiv auf fünf Jahre geführt.

Die Verheerungen der tschechischen Staatsbahnen

erreichten im Dezember 345 Millionen Kronen, das sind 65 Millionen weniger als im Dezember 1930. Das Einnahmehindefizit der Staatsbahnen im Dezember beträgt 16 Prozent.

Der bekannte russische Polarforscher Prof. Semio Semioff erklärte, daß die Sowjetregierung auf Komaja Sewlja die Errichtung einer Polarstation und eines Wetterwarte auf dem Gipfel des Zentralgipfels plante. Demnach begibt sich eine wissenschaftliche Expedition nach Komaja Sewlja, um die Vorarbeiten zu beginnen.

Der Sohn des Kulis

VON BRUNO JASIENSKI UND GORG BIVIER

um es eine Minute später als die üblichen drei auf zahllose, sich drehende Spulen zu spielen, von denen die Spulmädchen die fertigen Seile unter ununterbrochener Drehbewegung abwickelten. Die fertigen Seile wurden von Kindern, deren Glieder zu Schweiß für die schwere Last waren, hinausgewälzt.

Je mehr der Tag sich neigte, desto langsamer, unhöflicher und fieser wurden die Bewegungen der aus Holz geschnittenen Maschinen, und desto häufiger schrien die Weibchen. Die Luft wurde durch den Bergwind und die von den Maschinen ausgehende Hitze immer stickiger. Die arbeitenden Männer, Frauen und Kinder wurden von juckenden Hustenanfällen geplagt.

Van mußte angesichts der in Schwelch und Qual sich mündenden „Masse-Mensch“ an die Hüllenbilder der mittelalterlichen Mäler denken, in deren „Latern des Grauens“ es allerdings keine Kinder gab.

Als Van nach seinem ersten Arbeitstag auf seinen Strohhof lag, waren ihm die Glieder wie Blei und sein Schlaf war von wilden Träumen zerissen.

Im Verlauf eines Monats war ihm der Maschinenlärm, der Bergwind und das Gauseln der Weibchen immer noch ungenügend gewesen. Er versuchte, unter den Arbeitern Anhänger der sozialistischen Ideen zu gewinnen. Aber das war ungenügend. Während der Arbeitszeit war es ganz unmöglich, mit irgend jemand auch nur drei Worte zu wechseln, und nach Feierabend waren die Arbeiter zu müde, daß sie sich kaum auf den Beinen halten konnten.

So blieben Van nur die Feiertage für seine Agitation. Aber auch an diesen Tagen fand Van nur wenig Menschen, die ihn zuhören wollten. Besonders die älteren unter den Arbeitern setzten sich sehr mißtraulich. Wie wußten, daß das geringste irgendwelche noch Insubordination klingende Wort Entlassung zur Folge hatte. So wichen ihm die meisten aus. Trotzdem gelang es ihm, im Verlauf von zwei Monaten, ein paar jüngere Arbeiter zu einer Gruppe zusammenzuschließen. Da diese Arbeiter fast sämtlich Analphabeten waren, richtete Van abendliche Unterrichtsstunden für sie ein. Die Stunden waren aber nur schwach besucht. Noch unverständlicher waren die Stunden, die Van abendlich hielt, die Buchstaben zu begreifen. Van war ratlos und verzweifelt.

Da fand er plötzlich eine unerwartete Hilfe in Liden, einem

sechzehnjährigen Spulmädchen. Das Mädchen war sehr begabt, lernte mit wahrem Feuer und machte unter ihrem Kameraden außerordentlich wirksame Propaganda, so daß sie bald eine Anzahl von Anhängerinnen um sich scharte.

Dieses Mädchen, mit den leuchtenden, intelligenten Augen, das so eifrig lernte und so kluge, wohlüberlegte Fragen stellte, und dabei voller Liebeswert, gefiel Van ungemein.

Sie erzählte ihm gelegentlich, als sie von der Arbeit kamen, ihre Lebensgeschichte:

Sie war vom Lande. Ihr Vater hatte dreizehn Kinder und nur zwei Morgen Land. Sie lebten ein Hungerleben. Als sie dreizehn war, wollte der Vater sie einem alten Mann verkaufen. Sie aber lief weg und wanderte zu Fuß bis zur Stadt. Hier fand sie zuerst in einer japanischen Fabrik Arbeit. Aber dort wurde allzu wenig bezahlt. Der Lohn reichte nicht einmal zum Überleben. Jetzt war sie hier Spulmädchen, hatte es alles andere als leicht, aber konnte doch leben.

Sie war das erste junge Mädchen, das Van begegnet war. Bei den stürmischen Wüsten gab es keine, und auch sonst hatte er nie Gelegenheit gehabt, sich mit Frauen zu unterhalten. Von irgendwem unfläters Gefühl heraus hatte er die Frauen bis dahin eigentlich verachtet. Sie waren für ihn nichts anderes als häßliche, bestenfalls reizlose Wesen. Vermutlich war diese Einstellung Vans zur Frau aus einem durch Jahrhunderte vererbten Instinkt des Mannes heraus zu erklären.

Liden aber, mit ihrem kindlichen Vöckeln, ihrem jugendlichen Gesicht, ihrer großen Intelligenz, ihrem Wissensdurst und ihrem Kampfwille brachte Van schnell dazu, sein ererbtes Vorurteil gegen die Frau zu revidieren.

Die langen Unterhaltungen, die er abends mit ihr führte, ließen ihn hungrig und Müdigkeit vergessen, und wenn er sich dann auf seinen Strohhof legte und an ihre leuchtenden Augen, ihren starken Körper, an ihren schönen Mund und die Worte dachte, die sie gesprochen hatte, empfand er ein süßliches Gefühl für sie; ein Gefühl der Liebe — das er bisher noch nie gekannt hatte.

Sie trafen sich abendlich. Van pflegte sie vor der Fahrt zu erwarten. Aber eines Abends, als er wie gewöhnlich auf sie wartete, kam sie nicht. Vielleicht hatte er sie verfehlt, oder sie war beschäftigt, dachte Van. Er ging zu seiner Schlafstätte, um dort noch ein wenig zu arbeiten.

Kleine Mädchen, die gräßlichen unersättlichen Drachen haben, schlachten Massen von schmutzigen Werg in sich hinein.

Postlegung folgt

KUCHEN-KRAHMER

immer frisch immer billig

woll

Fillialen: Webergasse 1 / Wallstr. 21 / Wallstr. 8 (a. Postplatz) / Kesselsdorfer Str. (Ecke Poststr.) / Amalienstr. 15 / Alaunstr. 2 / Schandauer Str. 59 / Hauptstraße 26

Dresden-A.

Dresden-Friedrichstadt

Dresden-Löbtau

Schuh-Oestreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Trinkt „Merkur“-Kaffee Kaffee-Grosso „Merkur“ Willy Schreckenbach

Molkerei-Produkte Martha Winkler

Reserviert Nr. 115

BURGER-KASINO, Gr. Brüdergasse

Expres-Automat Prager Straße 54, Naidemühle

STADT BRAUNSCHWEIG

Schloß-Café-Klause

Zwerg-Drogerie, Rosenstr. 7

Schneidmaschinen / Vervielfältiger

Wo kaufen Sie billig MÖBEL

Goldhammer

Wettiner Bahnhofswirtschaft

Hamburger Büfett

Gefra-Funkschau

Zoologische Handlung

Inserteren bringt Erfolg!

Aufs Brot

Wibin Mäder

Prima Fleisch- und Wurstwaren Paul Nagel

H. Fleisch- und Wurstwaren Max Käffemöbel

Prima Fleisch- und Wurstwaren Hellmut Winkler

Reserviert

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Emil John

Reserviert 26

Steppdecken-Hänel

Lebensmittel, Grünwaren Willi Köhler

Reserviert 50

Radio-Karl Gasser

Allerfeinste Tafelbutter

Radio-Karl Gasser

Hauptgesch.: Gr. Zwingerstr. 24

Genosse! Deine Kohlenhandlung

Coesebaude

Wein- und Spirituosenhandlung

Feine Fleisch- und Wurstwaren Bruno Hertrampf

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Kurt Müller

Prima Fleisch- und Wurstwaren Emil Otto

Hamburger Fischhalle

Freitag's Lebensmittelhaus

Richard Lötsch

Restaurant Löschergarten

Paul Geißler

Reserviert

Feinbäckerei, Konditorei, Café Kurt Möbius

H. hausschl. Fleisch- u. Wurstw. Hans Wetlich

Musik-Schwenke

„Renova“

Friedrich Hofmann

Restaurant u. Café Wendisch

Fein- und Weißbäckerei Franz Pabsch

Reserviert

PAUL LANGE

Dresden-Cotta

Cottaer Farben-Centrale

Tabakwaren-Spezialgeschäft D. LEZAK

Lehmann's Makronen u. Honigkuchen

Schokoladen-Spezialgeschäft Ida Ziegs

Referiert Nr. 100

Wimin Köhler

Kressel oder Arbeiter Rest. „Gold-Hammer“

Arthur Thieme

Lebensmittel Lydia Beremann

Fritz Michel

Gärtner's Markthallen

Genosse! Deine Kohlenhandlung

Coesebaude

Wein- und Spirituosenhandlung

Rudolf Franz

Feine Fleisch- und Wurstwaren Bruno Hertrampf

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Kurt Müller

Prima Fleisch- und Wurstwaren Emil Otto

Hamburger Fischhalle

Freitag's Lebensmittelhaus

Richard Lötsch

Restaurant Löschergarten

Paul Geißler

Reserviert

Möbel von Schmieder

Drema-Milch

Butterhandlung „Dorely“

Wild, Geflügel, Feinkost

MAX SCHMALZ

Gasthof u. Ballsaal „Bürgergarten“

Konditorei u. Café Müller

Hugo Petermann

Ernst Stiller

Helbig & Co.

Der neuzeitl. Badestuhl

H. Fleisch- und Wurstwaren Fritz Baribel

Reformhaus DW

Martini

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm

Viktoria Drogerie

Schnellbesohlst Anstalt

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm

Barbarossa-Drogerie

ERICH GLAUER

RICHARD RICHTER

KRANKE

Uhren, Goldwaren Bergmann

Uhren, Goldwaren Bergmann

Uhren, Goldwaren Bergmann

Uhren, Goldwaren Bergmann

Uhren, Goldwaren Bergmann

Uhren, Goldwaren Bergmann

Uhren, Goldwaren Bergmann

Uhren, Goldwaren Bergmann

Referiert

Weine • Liköre • Spirituosen

Beethoven-Apothek

„Thüringer Hof“

Reserviert

Drogerie zum weißen Kreuz

Hüte • Pelze • Herrenartikel

Herm. Herberg

Otto Kempe

Römer

Der Dresdener Wollen kaust im

Rademacher Hütte

Gegen Fußbeschwerden

Bäckerei und Konditorei

Holz- u. Kohlenhandl.

Kolonialwaren- und Kaffeegehl.

Kolonialwaren - Milchprodukte

S. Henne, Tabakwaren

Eisentwaren, Haus- und Rüstengeräte

Dresden-Sriesen

Kolonialwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Karl Kaiser

Feine Fleisch- und Wurstwaren

OSWIN TEICH

H. Fleisch- und Wurstwaren

Otto Hartig

H. Werlich

Feine Fleisch- und Wurstwaren

ALBRECHT NETTE

Curt Stefan

ROTERS SPORT

Dresden rüstet zum Revanchekampf gegen Berlin am 6. Mai in der Irgentkampfbahn

Trotz reformistischer Ausschlußdrohungen weitere Solidaritätsspiele von bundestreuen Genossen. Protestversammlung der roten Sportler von Fortschritt gegen die willkürlichen Polizeimaßnahmen

Die am 18. März stattgefundene öffentliche Protestversammlung der roten Sportler von Fortschritt Dresden-Dobitz bringt ihre Empörung über die Maßnahmen bei dem Fußballturnier zum Ausdruck. Die Teilnehmer wollen und werden öffentlich:

1. Keine Hausdurchsuchung und kein Überfall der Polizei wird die revolutionäre Arbeiterklasse abhalten auch fernschin ihre revolutionäre Pflicht zu tun.
2. Gegen etwaige Überfälle der Nazis wird sich die revolutionäre Arbeiterklasse zu wehren wissen.

Unter Kampf geht weiter unter der Fahne:
Klasse gegen Klasse!

Hausdurchsuchung am Mittwoch, dem 23. März, in Heidenau:
Dresden—Pirna (16.30 Uhr)

Freuen: Kleinau (1) ...
Pirna: Kleinau (1) ...

Wahlspiel: Pirnaer Gruppe—Heidegruppe 4:3 (4:1)
Dieser schließliche Entscheidung hatte sich am Sonntag in einem Spiele ereignet, das sich im Verlauf des Spiels zu einem Revanchekampf Dresden—Berlin entwickelte. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Cömannsdorf 1—Dresdner Stadtteil 2:2 (1:1)
Schließlich gab es keinen Sieger. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Dresden-West 1—Johannisch 1 3:1 (2:1)
Nachdem die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Deuben Nord.—Welfig (bundesfrei) 10:5 (6:0)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Deuben 1—WIF 12 1 5:2 (2:2)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Cotta-Zohau 1—Straßenbahn 1 5:1 (3:0)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Heidenau 1—Kreiditz 1 4:3 (1:2)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Süd-Deutsches 1—1855 1 10:1 (5:0)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Deutsches 1—Dillendorf 2 4:1 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Königsbrück 1—Königsbrück 1 3:0 (2:0)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Königsbrück 1—Königsbrück 1 3:2 (1:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Amliche Bekanntmachungen der ...

Wegen unvollständiger Bekanntmachung ...
Die Arbeiterwasserfahrer Dresden im Wettbewerb ...

Die Arbeiterwasserfahrer Dresden im Wettbewerb

Platz	Name	Punkte
1
2
3

Jahresprogramm der Freien Wasserfahrer Dresden

Die Wasserfahrer Dresden ...
Das Programm für das Jahr 1934 ...

Noch keine Entscheidung um den Bezirksmeister

Die Entscheidung über den Bezirksmeister ...
Die Spiele sind noch im Gange ...

Handball

Deuben 1—Pirna 1 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Wahlspiel: Dresden-West 2—Dresdner Stadtteil 2 4:2 (2:1)
Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft. Die Spieler beider Mannschaften zeigten sich sehr stolz auf ihre Mannschaft.

Jeder sucht Oster-Eier
In dieser schweren Zeit besonders preiswert einzukaufen!
Alle finden
Qualitätsware zu billigen Preisen in Riesenauswahl, Eier und Hasen von 4,3 an beim
Chokoladen-Hering
Filialen in allen Stadtteilen

Deutschland in der Kriegsfront gegen die Sowjetunion

Von Hermann Remmele

Die nachfolgenden Ausführungen entnehmen wir dem Referat des Genossen Hermann Remmele auf dem W e d d i n g e r P a r t e i t a g: „Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, die Verteidigung der Sowjetunion und die Aufgaben der kommunistischen Partei Deutschlands.“

Diese Ausführungen des Genossen Remmele sind, obwohl sie fast drei Jahre zurückliegen, heute außerordentlich aktuell. Die vom Genossen Remmele aufgezeichnete Grundlinie ist durch die weiteren Ereignisse der letzten drei Jahre voll bestätigt worden.

„Die ganze Geschichte der Sowjetunion vom Tag ihrer Geburt bis zum heutigen Tage ist eine ununterbrochene Kette von kriegerischen und feindlichen Maßnahmen der kapitalistischen Staaten gegen die Sowjetunion. Wir brauchen uns nur zu erinnern, daß nach dem Abschluß des Weltkrieges, als bereits der Brest-Litowker „Friede“ geschlossen war, die imperialistischen Mächte nicht etwa ihre Gruppen aus dem Territorium der Sowjetunion zurückzogen, sondern trotz Friedensschluß den Krieg gegen den ersten Arbeiterstaat weiterführten.

Deutschland, und zwar gerade die sozialdemokratische Regierung der Volksbeauftragten, hat damals die Balfour Mission vorgeschickt, in der Ukraine Krieg geführt gegen die Sowjetunion und den Krieg in Finnland gegen die Sowjets weitergeführt.

Der französische Imperialismus hat in den Jahren 1918 bis 1921 ohne Kriegserklärung gegen die Sowjetmacht im Süden Rußlands, in der Krim, in der Ukraine usw. Krieg geführt. Alle imperialistischen Weltmächte ohne Ausnahme führten bereits von der Geburtsstunde der Sowjetunion den tollendsten Angriffskrieg gegen die Sowjetunion.

Die Rote Armee vertreibt die imperialistischen Räuber

Wenn es dann im späteren Verlauf in den Jahren 1922/23 zu sogenannten „friedlichen Beziehungen“ gekommen ist, so nur deswegen, weil das revolutionäre Proletariat der Sowjetunion das ganze Räuber- und Banditenpaß über die Grenzen des einzigen Vaterlandes des Proletariats hinausgetrieben hatte, weil alle Unterstützung der Kolonial, Feudal und Komforten durch die Imperialisten, die Sowjets nicht vernichten konnte, weil die proletarische revolutionäre Armee diese Banden vertrieben hatte — nur deswegen, weil die imperialistischen Mächte nicht in der Lage waren, den Krieg weiterzuführen, mußten sie dann zu sogenannten „friedlichen Beziehungen“ zur Sowjetunion kommen.

Die europäische Anti-sowjetfront,

wie sie sich seit dem VI. Weltkongreß (Juli 1928) gezeigt hat, ist am stärksten zum Ausdruck gekommen in den Abmachungen, die die zwei imperialistischen Hauptmächte Europas, England und Frankreich, miteinander vereinbart haben. Besonders wichtig waren hier zwei Punkte: Erstens die Dämpfung der französisch-englischen Gegenläufe, in dem von diesen Mächten erzielten Quorantängebote, den Randstaaten (Australien, Island, Island, Dänemark, Polen und Rumänien) und in den Staaten der sogenannten kleinen Entente und den Balkanstaaten, was durch Uebereinkommen in der Abgrenzung der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Interessen geschah, und zweitens die Gewinnung Deutschlands als wichtigstes zentral gelegenes Auf- und Durchmarschgebiet, als Kriegsvorbereitungsland, das durch systematische Ausschaltung aus der europäischen Politik und den Druck mit den Reparationsforderungen würde und gefügig gemacht wurde zum Eintreten in die Antisowjetfront. Dieses Ziel war um so leichter zu erreichen, da der deutsche Imperialismus nach den allgemeinen Absichten der beiden Großmächte tendierte.*)

Das polnisch-rumänische Militärbündnis

In Verbindung damit fanden die Verhandlungen über ein polnisch-rumänisches Militärbündnis unter Führung des französischen Generalstabes und der englischen Marineleitung, die in Bukarest und in Warschau stattfanden, bei denen jeweils französische Generale, wie Le Rond und andere die führende Rolle spielten. In der weiteren Öffentlichkeit wurde ein Abkommen durch die Presse bekannt, das folgende Abmachungen enthält:

1. Die ganze Front gegen die Sowjetunion wird zwischen Rumänien und Polens Oberkommando aufgeteilt. Da das rumänische Heer vom militärischen Standpunkt aus nicht genügend zuverlässig ist, werden von Polen drei Divisionen an die rumänische Front und umgekehrt von Rumänien sieben Divisionen an die polnische Armee abgegeben.

2. Frankreich verpflichtet sich, zur Stützung des polnischen Teiles der Front drei Divisionen zu stellen. Da die Durchsicht dieser Divisionen auf dem Eisenbahnwege durch Deutschland, Dänemark und die Tschechoslowakei vom französischen Standpunkt durch die inner- und außenpolitische Lage dieser Länder nicht garantiert werden kann, so werden diese Divisionen im Falle auf dem Seewege nach Gdingen (polnischer Militärfahrer neben Danzig) gebracht. Damit die Transporte vor den Angriffen

*) Alle weiteren seit 1929 abgeschlossenen Abkommen haben diese vom Genossen Remmele aufgezeichnete Entwicklung fortgesetzt. Der Versuch des deutschen Imperialismus, eine „Selbständige“ Politik zu treiben, wie in der Frage der deutsch-österreichischen Allianz, ist vom französischen Imperialismus aggressiv bekämpft worden und führte zu einer Niederlage des deutschen Imperialismus. Durch die aggressiven Maßnahmen des französischen Imperialismus ist der deutsche Imperialismus heute so „müde“ gemacht, daß er der weiteren Ausdehnung, wie sie der Plan Tardieu zur Schöpfung einer Donau-Organisation bedeutet, keinen Widerstand entgegen setzt, im Gegenteil: der deutsche Imperialismus heilt sich, sich in den Antisowjetblock eingegliedert.

der russischen Ostflotte geschützt sind, wird die französische und englische Flotte eine Anzahl leichter Kreuzer und Unterseeboote nach Gdingen schicken.

3. Um Rumänien vor den Möglichkeiten eines russischen Angriffs an der Schwarzmeer-Küste zu schützen, wird von England in Aussicht genommen, in Konstantza (Schwarzmeer-Hafen

Rumänien) eine Flottenbasis für Unterseeboote, Torpedoboot und Panzerkreuzer zu schaffen.

4. Es wird ein gemeinsamer Generalstab unter dem Oberkommando der französischen Heeresleitung gebildet. In dieses Bündnis wurden hineingezogen die Tschechoslowakei, Ungarn) selbst Italien, Jugoslawien und eine ganze Reihe anderer Länder.

Frankreichs Interventions-Kriegspläne

Wie weit diese Kriegspläne gediehen sind, zeigt ein Artikel des „Berliner Tageblatt“ vom 4. Oktober 1928, den das Blatt von seinem Berichterstatter aus Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens, erhielt. Der Aufsatz, dessen Überschrift lautet: „Vor einer neuen Koalition gegen Rußland“, berichtet:

„Bei einem kriegerischen Unternehmen gegen Sowjetrußland, den Sowjets die weitrussischen und ukrainischen Gebiete zwischen Dnieper und Dnepr, zu denen also die Städte Kirow, Kiew und Odessa gehören, abzumachen und sie für Polen anzugliedern. Aus der übrigen Ukraine aber soll mit der Hauptstadt Charkow dann ein selbständiger ukrainischer Staat geschaffen werden und das natürlich unter dem

Protektorat Frankreichs. Durch diese Maßnahme will Frankreich erreichen, erstens zwischen Deutschland und Rußland einen festen Staat, Polen, zu legen, zweitens Rußland wirtschaftlich zu schwächen, und drittens durch die Ausschöpfung des reichen Erbes gebietet, das bekanntlich viel Eisen und namentlich Kupfererz enthält, die französische 20-Milliarden-Vorkriegsanleihe aus Rußland herauszuholen.“

(Diese Pläne wurden in dem Prozeß gegen die „Industriepartei“, der in Moskau 1931 gegen die konterrevolutionäre Sabotageorganisation durchgeführt wurde, durch die Aussagen der Schablinge, die in Verbindung mit der französischen Regierung arbeiteten, bestätigt.)

Welche Rolle spielt Deutschland in dieser Politik?

Deutschland stellt sich bekanntlich auf Grund des Rapallovertrages als den „besten Freund der Sowjetunion“ hin. Der Rapallovertrag, der friedliche Beziehungen zur U.S.S.R. vordruscht, ist heute längst durch eine Kette feindseltiger Handlungen zu einem Fegens Papier geworden. Das beweist klar die Rolle, die Deutschland in der von Frankreich und England gegen die U.S.S.R. betriebenen Politik spielt.

Nachdem die französisch-polnisch-rumänischen Verhandlungen über den Kriegspakt abgeschlossen waren, gibt pflichtig das deutsche Finanzkapital, das selbst keine Kapitalien in aller Welt zusammenbringt, an Rumänien eine Staatsanleihe von 300 Millionen Mark, die lediglich zu Kriegszwecken aufgenommen wurde. Mit diesem Eintrittsgeld meldete Deutschland seine Unterstützung an Antisowjetkriegsbündnis an. Und damit ist kein Antisowjetbündnis entsteht, welchem Zweck diese Teilnahme dient, unternahm der frühere Oberkommandierende der deutschen Reichswehr, Generaloberst von Seeckt, eine „Studienreise“ nach Bukarest.

67 Weltbünde gegen die Sowjetunion

Es bestehen in der Welt 67 Weltbünde und Komitees gegen die U.S.S.R. — 67 solcher Organisationen von Industriellen, von Politikern, von Regierungen, die sich zur Aufgabe stellen, den Kampf gegen die Sowjetunion zu organisieren auf allen möglichen Gebieten, mit wirtschaftlichen Mitteln, mit Sabotage und selbstverständlich letzten Endes auch mit den Mitteln des Krieges.

In diesen 67 Weltbünden wurde ein neuer Bund gegründet, dem von deutscher Seite drei große Banken beitreten sind. Dieser Bund betrifft angeblich die Regelung der Gläubigerforderungen an die Sowjetunion im internationalen Maßstab. Die Beteiligung der deutschen Banken an den sogenannten Gläubigergesellschaften verleiht durchaus gegen den Rapallovertrag.

Weißgardisten in Berlin

Auf einige andere Tatsachen sei noch verwiesen, zum Beispiel darauf, daß trotz dem Rapallovertrag das Treiben der russischen Weißgardisten in Berlin weitergeht. In Berlin hat es seinerzeit nicht weniger als 50 000 bis 60 000 russische Weißgardisten gegeben, die zum großen Teil heute noch da sind. Sie hatten eine vom Berliner Polizeipräsidenten anerkannte „Regierung“ in Berlin unter den Fellen, die Waffe ausstellte und alle politischen Angelegenheiten der weißgardistischen Organisationen in die Hand nahm. Es merkwürdig ist ferner, daß die sogenannten Thronfolger sich in Deutschland niedergelassen haben, der eine, Großfürst Konstantin, in Koblenz, der andere, Michailow, in München.

Besonders wichtig ist die Tatsache, daß die ganze Bande der antisowjetischen Dokumentenblätter, der „Licht“ um in seinem europäischen Land so, wie gerade in Deutschland, ihr Wesen treiben konnten. Nur in Deutschland konnte Dichtung der Petroleumkönig, die Uebervorteilungen durchzuführen lassen.

Militärpolitik der deutschen Bourgeoisie

Sehen wir uns die Militärpolitik Deutschlands an. Sie ist nicht etwa, wie die SPD, deutscherseits erklärt, auf eine Verteidigung Deutschlands „zur Wahrung der Neutralität“ in zukünftigen Kriegen eingestellt. Die Zusammenziehung der Reichswehr beweist ganz deutlich, daß dieses Instrument der deutschen Bourgeoisie nach außen hin für einen Krieg gegen die Sowjetunion bestimmt ist. Neben sieben Divisionen Infanterie bestehen drei Divisionen Kavallerie, also eine Truppenart, die lediglich für den Bewegungskrieg auf großen Gebieten geeignet ist. Im Inneren in Belgien, noch in Frankreich, noch in Ostpreußen finden konnte, wie gegen die Sowjetunion. Bei der Diskussion über die Panzerkreuzer wurde offen ausgesprochen, daß Deutschland an der Ostsee gerüstet sein muß.

Groeners Denkschrift

Wir haben die Vorbereitungen in der deutschen Außenpolitik gesehen, mit denen man bereits die Wege bahnt für den Bruch mit der Sowjetunion. Aber die Kriegsvorbereitungen Deutschlands zeigen sich an anderen Beispielen noch deutlicher als an der Außenpolitik. Da ist jenes amtliche Dokument, die Denkschrift Groeners, von der allgemein nach ihrem Bekanntheit gesagt wurde, daß es sich nur um die Wahrung der „Neutralität“ Deutschlands handele. Groener redet in seiner Denkschrift viel über den „Schutz der Heimat“, über die „Neutralität“ Deutschlands im kommenden Kriege, um dann endlich mit der Wahrheit herauszukommen: er spricht von einem großen Kriege, in dem Deutschland im Bunde mit anderen Staaten gemeinschaftlich vorgeht. Dazu sagt er folgendes:

„Nach dieser Zeit ist mit aller Sicherheit abzumachen; Deutschland wird sich an einem Kampf nur dann beteiligen können, wenn es wirkliche Aussichten auf Erfolg hat. Sind aber diese Aussichten gegeben, dann wird sie Deutschland um so besser nutzen können, je härter es ist.“

Das ist das offene Kriegsprogramm Deutschlands in den Reihen der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion. Gegen wen kann sonst ein solcher Koalitionskrieg, wie ihn Groener in seiner Denkschrift ins Auge faßt, geführt werden?

Industrielle Kriegsrüstungen

Nun zum Kapitel der industriellen Kriegsrüstungen in Deutschland. Hören wir, was die militärischen Sachverständigen zur Frage der industriellen Kriegsrüstungen sagen.

General v. Seeckt, der als einer der besten Sachverständigen auf dem Gebiete der modernen Heeresorganisation und Kriegsrüstungen gilt, entwickelt die Theorie, daß die militärische Kraft einer Nation nicht in einem starken lebenden Heer beruht, sondern in einer hochentwickelten Industrie, die in der Lage ist, sich auf die rascheste Weise von der Friedens- auf die Kriegproduktion umzustellen, um in kürzester Frist Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial liefern zu können.

Deutschlands Rolle im Kriege gegen die Sowjetunion

Die Rolle Deutschlands im Krieg gegen die U.S.S.R. ist im wesentlichen — wie bereits dargelegt — erstens durch seine geographische Lage als Auf- und Durchmarschgebiet gegeben, zweitens durch seine hochentwickelte Industrie, als

Lieferant von Waffen und Munition und sonstigem Kriegsmaterial.

Gerade dies gibt der Rolle Deutschlands eine besondere Eigenart. Um als Lieferant für den großen Materialbedarf des kommenden Krieges dienen zu können, muß sich gerade die deutsche Trastkapital mehr als jeder andere Kapitalismus in seinem „Inneren“ schützen. Deutschland ist nicht nur das reichste Industrieland und nicht nur durch seine geographische Lage in den Mittelpunkt der Kriegsergebnisse gerückt, sondern Deutschland ist zugleich das schwächste Glied in der Kette der imperialistischen Großmächte. Aus diesem Grunde muß die deutsche Bourgeoisie zur Kriegsführung die Volksmassen im Inneren, die inneren Kriegsrüstungen zur Sicherung dieses Frontabschnittes besonders gut vorbereiten.

Sozialfaschismus aktiver Vortrupp gegen die Sowjetunion

Aber gleichzeitig müssen wir auch die Rolle des Sozialfaschismus im Kriege gegen die U.S.S.R. aufzählen. Es ist heute schon so, daß die propagandistische Führung der Kriegsvorbereitung auf die II. Internationale übergegangen ist. Der Sozialfaschismus, wie er sich in Deutschland entwickelt hat, ist der aktive Vortrupp in der Organisation und Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion. Entsprechend der besonderen Rolle Deutschlands im Krieg gegen die Sowjetunion, entsprechend der Rolle des Sozialfaschismus im deutschen Staats- und Machtapparat der deutschen Bourgeoisie, wird die Rolle Deutschlands in der Unterdrückung des Proletariats die Führung und das Beispiel für alle imperialistischen Großmächte sein.

Krieg gegen die Sowjetunion ist Klassenkrieg

Es ist ganz klar, daß der Krieg der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion nicht ein einfacher imperialistischer Krieg, sondern von der Stunde seines Entstehens an ein Klassenkrieg ist. Auf Seiten der Sowjetunion kämpfen das proletarische, internationale Proletariat und die unterdrückten Kolonialvölker, auf der Seite der Imperialisten kämpfen der Sozialfaschismus und die imperialistischen Massenorganisationen in allen Ländern. Der imperialistische Klassenkrieg tritt in diesem Falle viel härter, klarer und eindeutiger in Erscheinung als in jedem anderen Krieg in der Geschichte. Über gerade dadurch tritt die revolutionäre Ueberwindung des reaktionären Krieges härter als in jedem anderen Krieg in den Vordergrund der Aufgaben.

Städtespiel Dresden-Pirna in Heidenau

Mittwoch, 23. März, 16.30 Uhr, Sportplatz am Bahnhof. Arbeiter, erscheint in Massen